



Die Chanson & Kabarett Perlen aus Berlin

Interview

Warum gerade 20er Jahre?

C: Diese Musik hat Schmiss ohne Ende und macht einfach Spass! Die Chansons sind vielfältig, dreist, frivol, mit einem herrlichen Wortwitz und Tiefgang. Außerdem sind die Themen der 20er heute aktuell wie nie: Börsencrash, Schnellebigkeit, Amüsierlust, ...

V: Musikalisch reizvoll an diesem vielseitigen Repertoire ist der mitreißende Geist der Unterhaltungsmusik – es war ja quasi die Popmusik in den 20ern – auf der Grundlage höchst meisterhafter Kompositionen! Man denke z.B. an Friedrich Hollaender oder Mischa Spoliansky.

Welche Persönlichkeiten aus dieser Zeit bewundert ihr?

C: Da gibt's viele: Marlene Dietrich, Fritzi Massary, Margo Lion und Zarah Leander... Wenn man es genau betrachtet, sind unsere Bühnencharaktere eigentlich eine Mischung aus diesen Künstlerinnen.

V: Allerdings ist bei uns auch eine große Portion autobiographischer Geschichte in die Figurenarbeit eingeflossen, so beispielweise die strenge russische Rosenroth. Und diese Inspirationen kommen direkt aus dem Herzen.

Ihr geht ja auf der Bühne nicht zimperlich miteinander um. Gibt's da einen autobiografischen Bezug?

V: Es könnte sich höchstens um ein Rudiment handeln...

C: Wir waren uns nämlich zuerst absolut unsympathisch als wir uns 2006 an der Universität der Künste Berlin kennenlernten! Dann zog's uns aber zur gleichen Zeit an das Konservatorium in Granada...

V: Ich dachte noch „Na großartig, sie ist auch da!“ –

C: Naja, und dort war's dann Liebe auf den *zweiten* Blick!

V: Seitdem machen wir zusammen Musik, sind privat sehr gut befreundet und haben zurück in Berlin unsere Leidenschaft für die Berliner 20er Jahre entdeckt.

Welches Publikum kommt in Eure Konzerte?

C: Jung und alt, vom Pförtner bis zum Politiker, von der EDEKA-Kassiererin bis zur Neurochirurgin... und natürlich das Stammpublikum aus der Berliner 20er Jahre-Szene.

V: Was wir machen ist so facettenreich, da fühlt sich jeder angesprochen und unterhalten.



Genau, ihr spielt ja bei weitem nicht nur 20er Jahre Musik, sondern auch Klassik und Operette. Warum diese Mischung?

V: Wir sehen es wie Kurt Weill: der hielt von der Einteilung in Klassik und Chanson gar nichts. Für ihn gab's nur gute oder schlechte Musik!

C: Außerdem haben wir an der UdK Berlin eine breite Ausbildung genossen: klassische Gesangs- und Klavierausbildung, Schauspiel, Komposition ... Wir wollen unser Publikum unterhalten und zwar mit allem, was uns zur Verfügung steht. Und die Mischung macht's! Da ist immer was los!

Und Du, Caroline, komponierst auch im Stil der 20er?

C: Ja, das neueste Stück heißt „Neulich im Neandertal“...

V: Nebenbei bemerkt spielt sie da auch selbst Klavier. Welche Pianistin hat schon so ein Privileg mit ihrer Sängerin!

Was macht euch auf der Bühne am meisten Spaß?

C: Die Leute jedes Mal neu zu überraschen und manchmal auch zu schockieren! Ihr herzhaftes Lachen bei einer Operettenparodie zu hören, und Ihre sehnsüchtigen Träume bei Kurt Weills „Youkali“ zu spüren. Und dabei so völlig man selbst und doch in der Rolle zu sein.

V: Miteinander und mit dem Publikum Spaß zu haben!

Färben die Rollen manchmal auch auf den Alltag ab?

C: [lacht laut] ...

V: Fräulein Mitzi, bitte! Is Interwju, Sie müsen bischen benämen!

Beim Kurt Weill Fest 2012 debütierte das **DUO SCHEESELONG** mit der Premiere seines Programms „**Marlene, Mitzi und Rosenroth**“, welches seitdem nicht nur im Grünen Salon der Volksbühne, dem Berliner Stammhaus des **DUOs**, sondern auch deutschlandweit und in Österreich Erfolge feiert.

Weitere Infos auf www.duoscheeselong.de

